

Heiße Zeiten

Unternehmensverantwortung erschöpft sich nicht in karitativen Spenden. Nachhaltiges Wirtschaften gehört ebenfalls dazu. Eine entsprechende Unternehmensphilosophie und umweltzertifizierte Abläufe sind bei Cargoline selbstverständlich.

♦ So viel Sonne gab es noch nie. Die Sommermonate Juni und Juli bescherten Europa neben Temperaturen bis 40 Grad auch die längste ungetrübe Sonnenscheindauer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Ist dies bereits ein deutliches Anzeichen für einen weltweiten Klimawandel? Sicher ist, dass unser Zentralgestirn eine unerschöpfliche Quelle für Energie darstellt. Die täglich auf die Erde einfallenden Strahlen entsprechen etwa dem 10.000-fachen der Energiemenge, die pro Tag weltweit benötigt wird.

Man muss sie nur einfangen. Allein mit Fotovoltaikanlagen auf allen Dachflächen in Deutschland könnten 115 Prozent des Jahresstrombedarfs gedeckt werden – nur nutzen es noch wenige. Zu diesen wenigen gehören etliche Cargoline-Partner. Darüber hinaus eröffnen Spezialtransporte von Solarmodulen, Windrädern und dezentralen Blockheizkraftwerken ein interessantes Geschäftsfeld.

Gesellschaftliche Verantwortung

Man tut Gutes und redet auch öfter darüber. Aus Spendenaktionen entwickelten sich längerfristige feste Partnerschaften wie beispielsweise von Cargoline mit der Bärenherz Stiftung für schwerstkranken Kinder. Auch die Cargoline-Partner sind vielfach vor Ort sozial aktiv (siehe CargoTime 2/2007). Die Förderung der Mitarbeiter wird über das gesetzliche Maß hinaus betrieben, Mitarbeiterbefragungen wie 2009 bei allen Cargoline-Partnern wollen die Arbeitsplatzsituation optimieren.

Der vordringliche Aspekt eines nachhaltigen Engagements der Branche besteht allerdings im Klimaschutz. Der Anteil des kompletten Straßengüterverkehrs am Gesamt-CO₂-Ausstoß in Deutschland beträgt wohl nur fünf Prozent. Dennoch bedingt dies eine besondere Verantwortung, wie der Rechtsvorgänger des DSLV bereits 1992 postulierte. Die CO₂-Bilanz will konsequent und zügig verbessert werden. Ansatzpunkte sind hier ökologisch optimierte Lager und Logistikflächen, die Modernisierung des Fuhrparks und eine entsprechende Unternehmensphilosophie.

Umweltschutz leben

Bei den Cargoline-Partnern wird die Umweltzertifizierung nach DIN EN ISO 14001, vielfach auch nach SQAS, schon lange gelebt. DIN 14001 belegt, dass ein Unternehmen beständig die geltenden umweltrelevanten Gesetze und Vorschriften beachtet, überflüssige Umweltbelastungen vermeidet und mögliche Notfallsituationen und Unfälle, die eine umweltrelevante Auswirkung haben könnten, ermittelt und zu vermeiden versucht. In der Praxis bedeutet dies, dass sie Abfall vermeiden und trennen, den Wasser- und Stromverbrauch reduzieren, papierlos abfertigen, biologische Wasseraufbereitungsanlagen in LKW-Waschstraßen installieren, ihre Fahrzeugflotte auf die Norm EURO 5 und Leichtlaufreifen umstellen sowie

Solarstrom lohnt sich

AS Solar ist ein weltweit aktives Energieunternehmen. Von der Firmenzentrale in Hannover aus plant und vertreibt es Fotovoltaik-, Solarthermie- und Pelletsysteme. Fragen an Gerd Pommerien, Geschäftsführer AS-Solar GmbH:

Was sollte bei der Konzeption und dem Bau einer Anlage auf einem Firmendach berücksichtigt werden?

Bei der Realisierung einer Fotovoltaikanlage auf Hallendächern ist auf Verschattungsfreiheit und die Statik des Daches zu achten, also wie viel Gewicht zusätzlich aufgebracht werden kann. Eine Fotovoltaikanlage steht mindestens 20 Jahre auf dem Dach, daher sollte auch die Dachhaut überprüft werden. Eine Südausrichtung muss gewährleistet sein. Die Eignung des Netzanschlusses ist zu prüfen ebenso wie die Frage, wie und wo Wechselrichter installiert werden können, also Geräte, die Gleichspannung in Wechselspannung be-

ziehungsweise Gleichstrom in Wechselstrom umrichten. Dies alles erfolgt durch unsere erfahrenen Planer.



Ist die Installation einer neuen Fotovoltaikanlage auch nach der 16-prozentigen Förderkürzung noch wirtschaftlich und steuerlich sinnvoll?

Auch nach der Kürzung bleibt der Bau einer Fotovoltaikanlage rentabel. Solaranlagen sind seit 2006 um mehr als 40 Prozent günstiger geworden. Stärker in den Fokus rückt

ihre Fahrer hinsichtlich Kraftstoff sparenden Fahrens schulen. Sie bündeln innerstädtische Transporte und optimieren Routen durch den Einsatz moderner Planungs- und Dispositionssysteme, Telematik und den Betrieb von Hubs. Wo es sinnvoll ist, kombinieren die Kooperationspartner den Verkehr Straße/Schiene.

CargoLine beteiligt sich darüber hinaus am Forschungsprojekt CargoXchange (ATLF) des Fraunhofer Instituts zur netzweiten Disposition und Bündelung von Fahrten. Und mehrere Partner haben schon ihre eigene Solaranlage auf dem Dach.

Von der Unternehmensphilosophie zur -strategie

Dies praktiziert beispielsweise das holländische Logistikunternehmen und CargoLine-Partner Royal Rotra bei seinem einzigartigen „Automatic Bicycle Warehouse“ (ABW) in Doesburg, das es

in Zukunft der Eigenverbrauch von Solarstrom. Mit der neuen Vergütungsregelung wird dieser besonders unterstützt. Bei einer Laufzeit von 20 Jahren lassen sich so durchaus Renditen von sieben bis neun Prozent erzielen.

Mit welchen Kosten muss man rechnen?

Die Preise einer Fotovoltaikanlage sind stark abhängig von verschiedenen Faktoren wie dem Modultyp, also kristallin oder Dünnschicht, dem Hersteller der Module und der Montageart auf dem Dach. Unsere Experten erstellen dazu immer eine individuelle Planung. Mit der Vergütung gemäß EEG macht sich die Fotovoltaikanlage alleine bezahlt.

www.as-solar.com

für den Fahrradhersteller Gazelle betreibt. Auf der Dachfläche erzeugen Solarzellen den Strombedarf von umgerechnet 35 Haushalten. Das Lager wird komplett mit dieser Energie betrieben und liefert darüber hinaus noch Strom ins öffentliche Netz. Die jährliche CO₂-Einsparung liegt allein bei diesem Klimaprojekt von Rotra bei 48.000 Kilogramm gegenüber herkömmlicher Stromnutzung. In welchem Maße der holländische Familienbetrieb Umweltschutz lebt beziehungsweise in seiner Unternehmensphilosophie verankert hat, lässt sich aus den weiteren Anstrengungen in diesem Bereich ersehen, die Rotra auf einer eigenen Microsite www.rotra.eu/green-ethical darstellt.

Gute Beispiele aus dem deutschen CargoLine-Netz sind Lebert am Standort Baienfurt, dessen Fotovoltaikanlage eine der größten im Landkreis Ravensburg darstellt, und Köster & Hapke in Sehnde: Auf dem Flachdach der 8.000 Quadratmeter großen Umschlaghalle installierte die Firma AS-Solar in patentierter Leichtbauweise sehr effektive kristalline Module mit einer Spitzenleistung von 275 Kilowatt, was dem Jahresverbrauch von 125 Haushalten und einer CO₂-Einsparung von rund 200.000 Kilogramm entspricht.



Frischer Wind für Italien: Die Spezialtransporter von Gruber Logistics auf dem Weg zu Windkraftanlagen an der apulischen Küste.

Investition in einen Zukunftsmarkt

Auch als Transport- und Logistik-Dienstleister bringt CargoLine das Thema Er-

neuerbare Energien voran: In der apulischen Hauptstadt Bari baute das Familienunternehmen Gruber Logistics mit Hauptsitz in Auer, Südtirol, und Niederlassungen unter anderem in Verona einen eigenen Firmenbereich dafür auf. Hier an der südlichen italienischen Adria haben sich dank eines milliardenschweren EU-Programms viele mehrheitlich deutsche Unternehmen niedergelassen, die im großen Stil in den Bau von Solar- und Windkraftanlagen in der Region investieren. Die Spezialtransporter des CargoLine-Partners fahren fast täglich ins apulische Hinterland und an entlegene Küstenstreifen, bepackt mit Rotorflügeln, Solarpanelen und Turbinen.

„Wir bieten die gesamte Wertschöpfungskette von der Streckenplanung über die Lagerung und den Transport, die Bereitstellung von Hebebühnen und Kränen bis hin zur Ausstattung und Bewachung von Baustellen an“, berichtet Geschäftsführer Martin Gruber. „Hierfür investieren wir allein im laufenden Geschäftsjahr vier Millionen Euro in Spezialequipment.“ Sechs Prozent vom Jahresumsatz erwarten die Südtiroler in diesem Bereich für das Geschäftsjahr 2010. Darüber hinaus „investieren wir selbst auch in erneuerbare Energien. In einem ersten Schritt werden wir in unseren Niederlassungen von Verona und Vercelli Fotovoltaikanlagen bauen, die bis zu 85 Prozent des dortigen Strombedarfs decken sollen“, ergänzt Gruber.

Umweltschutz ist nicht die Kerntätigkeit eines Logistikdienstleisters. Er ist jedoch eine wesentliche Rahmenbedingung. CargoLine arbeitet intensiv am harmonischen Dreiklang von Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichen Belangen und wird dies in Zukunft noch weiter intensivieren. ◀